

# unimedialog

Ausgabe 03 | 2015



## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

seit zwei Jahren arbeite ich nun an der UMR und habe viele von Ihnen und das Haus intensiv kennengelernt. Auch weiterhin arbeiten wir als Vorstand gemeinsam mit Ihnen an der Optimierung von Prozessen und Strukturen. Wir befinden uns auf einem guten Weg und wollen diese Bemühungen gemeinsam mit Ihnen fortführen und intensivieren.

Daneben konnten wir uns in der Adventszeit über die Freigabe des Bauvorhabens „Zentrale Medizinische Funktionen“ (ZMF) freuen. Die Bauarbeiten sollen Ende des Jahres beginnen. Nun stehen erste Gespräche über eine moderne Erweiterung unserer Flächen für Forschung und Lehre an. Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung unserer UMR. Als neuestes Projekt freue ich mich auf ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) für Rostock, das wir in der Kinderklinik aufbauen. Der Bedarf ist da, jetzt wollen wir eine erstklassige Versorgung von Familien mit chronisch kranken Kindern gemeinsam mit unseren Partnern auf die Beine stellen. Die ersten Patienten erwarten wir schon im März. Medizinisch wird das SPZ von Gesa Vollrath geleitet. Im Interview in dieser Ausgabe erzählt sie mehr über dieses herausragende Projekt. Auf ein gutes Gelingen!

Ihr Harald Jeguschke,  
Kaufmännischer Vorstand

## Inhalt

- Preis für forschende Brüder **Seite 02**
- Stationsleitung für Schüler **Seite 02**
- Sozialpädiatrisches Zentrum für Rostock **Seite 03**
- Sprachkurs für Pflegekräfte **Seite 04**

## Kleine Angy (8) aus dem Kongo: Keine Leukämiezellen mehr nachweisbar

Nicht nur medizinisch hat Angy große Schritte hingelegt, auch sprachlich. „Wie geht es Dir?“ - „Gut“, sagt das achtjährige Mädchen aus dem Kongo auf Deutsch. „Sie versteht alles, was man ihr sagt“, berichtet Prof. Dr. Carl Friedrich Classen, Leiter unserer Kinderkrebstation. Vor einem halben Jahr war Angy abgemagert und vor Knochenschmerzen am ganzen Körper wimmernd in der Kinderklinik angekommen. Die Diagnose: akute lymphatische Leukämie. Wenige Wochen zuvor im kongolesischen Kinshasa gestellt – und in der dortigen Klinik unheilbar. Die bösartigen Blutzellen, im Knochenmark, im Blut und in den Lymphknoten hätten früher oder später den ganzen Körper durchdrungen und zerstört. Angy und die Ärzte haben ein halbes Jahr gekämpft – mit Erfolg. „In Angys Blut sind keine Leukämiezellen mehr nachweisbar“, sagt Prof. Classen. Das Mädchen hat inzwischen sechs Kilo zugenommen.

Das Unternehmen Health Focus, das für Entwicklungshilfeprojekte im Kongo zuständig ist, hatte sich um den Kontakt zu den Rostocker Ärzten, die Reise in den deutschen Norden und um die Finanzierung der Behandlung gekümmert. Das Mädchen hat einen Kraftakt bewäl-



Angy mit Prof. Carl Friedrich Classen. Sie spielt am liebsten Mensch-ärgere-dich-nicht.

tigt: Der Großteil der Intensivbehandlung ist überstanden. Monate, bestimmt von Chemotherapie, Tabletten, Bauchschmerzen oder Fieber, Knochenmarkpunktionen und Kurznarkosen. Aber auch schönen Momenten. Vielen neuen Spielen, Basteleien, ab und zu kleinen Ausflügen, etwa an die Ostsee, neuen Freundschaften und immer mehr Deutschvokabeln.

Etwa zehn Wochen wird die Behandlung in Deutschland wohl noch weitergehen. „Danach wird nur noch eine Tablettenbehandlung nötig sein“, sagt Prof. Classen. Bei der weiteren Behandlung sind Health Focus und der Verein zur Förderung krebskranker Kinder, der die Elternwohnung in Rostock stellt, weiter auf Spenden angewiesen.

# Optimal verschraubt: Junge Forscher verbessern OP-Methode

Für eine innovative Idee ist Fabian Müller-Graf Ende Januar beim Ideenwettbewerb „Inspired 2014“ geehrt worden. Mit seinem Bruder Felix hat er einen Mechanismus entwickelt, der Patienten mit Knochenbrüchen zugute kommen könnte.

Der gebürtige Schwabe steckt derzeit in den letzten Zügen seiner Doktorarbeit am Institut für Experimentelle Chirurgie. Während seines Studiums fiel ihm eine Operationsmethode auf, bei der man seiner Ansicht nach noch einiges verbessern könnte. Dabei wird Patienten, die sich den Oberschenkel oder Oberarm gebrochen haben, ein Metallnagel ins Knochenmark eingesetzt und mit dem Knochen verschraubt. „Dabei ist es häufig schwierig, die Bohrung im Nagel für die Schrauben ausfindig zu machen“, erklärt Müller-Graf. Der neue Mechanismus soll diesen Prozess verbessern: „Wir beschleunigen den Ablauf der OP. Der Nagel lässt sich einfacher verschrauben. Ärzte müssen außerdem nicht lange geschult werden.“

Die Idee dafür lieferte der 27 Jahre alte Fabian - die Umsetzung übernahm der zwei Jahre jüngere Bruder Felix, der in Reutlingen Maschinenbau studiert. Unterstützung gab es aus der Orthopädischen Klinik: Prof. Dr. Rainer Bader, Leiter des



Prof. Dr. Brigitte Vollmar mit Fabian Müller-Graf.

Forschungslabors für Biomechanik und Implantattechnologie, stand dem Duo mit Rat und Tat zur Seite. Auch Prof. Dr. Brigitte Vollmar, Direktorin des Instituts für Experimentelle Chirurgie, verfolgt die Bestrebungen ihres Doktoranden interessiert: „Es ist inspirierend zu sehen, wie vielseitig und talentiert die jungen Menschen sind, die bei uns arbeiten, forschen und lernen.“ Das Brüderpaar landete im MV-weiten Wettbewerb in der Kategorie „Forschende/Absolventen“ auf dem zweiten Platz. Zusätzlich wurde die Idee mit dem Sonderpreis „Gesundheitswirtschaft“ ausgezeichnet.

## Fortsetzung von „Schüler leiten eine Station“

Eine Station in Eigenregie leiten - dieser Aufgabe stellen sich dieser Tage unsere angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger im zweiten und dritten Lehrjahr. Sie beteiligen sich am Projekt „Schüler leiten eine Station“.

Die Aktion dient der professionellen Prüfungsvorbereitung und ist 2014 ins Leben gerufen worden. Im zweiten Durchgang kommen nun doppelt so viele Schüler doppelt so lange zum Zug: Jeweils zwölf Azubis haben am 16. Februar und 2. März für jeweils zwei Wochen die Verantwortung für eine Station übernommen. „Die Resonanz beim letzten Mal war so gut, dass wir das Projekt ausweiten mussten“, sagt Liane Jürß, stellvertretende Pflegedienstleiterin des Zentrums für Innere Medizin. Sie kümmert sich um die Organisation des Einsatzes. In diesem Jahr geht es für die Schüler auf die Palliativstation. Dort werden Menschen betreut, die an einer weit fortgeschrittenen, unheilbaren Krankheit

leidern. Schwester Maria Steuck leitet die Station und freut sich über ihre jungen Kollegen auf Zeit: „Eine tolle Gelegenheit: Sie lernen in dem Projekt sehr viel für ihr weiteres Berufsleben.“

Um die Schüler ausreichend auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten, hat die Schwester kleine Weiterbildungen zur Palliativmedizin gegeben. „In unserer Abteilung gibt es spezielle Anforderungen“, berichtet sie. Der Schwerpunkt liege neben der Behandlung der Patienten besonders auf der Betreuung der Angehörigen. „Lange Gespräche, regelmäßige Informationen, gerade in Notfällen oder bei der Sterbebegleitung – es muss an vieles gedacht werden“, erzählt sie. Auch für das angestammte Pflegepersonal bedeute das Projekt eine Herausforderung, ahnt die Schwester: „Es wird bestimmt nicht leicht, die Hände immer auf dem Rücken zu behalten. Aber wir freuen uns auf neue Ideen durch den frischen Blick der Schüler.“

## Personalien

### Prof. Dr. Reiner Benecke



verlässt die Universitätsmedizin zum 1. April. Der Leiter der Klinik und Poliklinik für Neurologie verabschiedet sich nach rund 20 Jahren an der UMR in

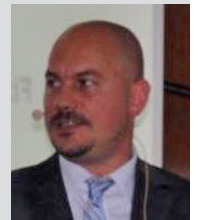
den verdienten Ruhestand.

1949 in Cuxhaven geboren, studierte Prof. Benecke an der Universität Göttingen und promovierte 1974. 1979 wurde er zum Oberarzt im Zentrum Neurologische Medizin der Universitätsklinik Göttingen ernannt. 1983 habilitierte er sich und hatte ab 1988 eine Professur an der Universität Düsseldorf inne, bevor er 1995 an die Universitätsmedizin Rostock wechselte. Hier wurde er Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Nervenheilkunde und Mitglied des Fakultätsrates. Von 1997 bis 2000 fungierte er daneben als stellvertretender Ärztlicher Direktor der Universitätsmedizin.

**Wir wünschen Prof. Benecke weiterhin alles Gute!**

### Oliver Bubritzki

beendet zum 31. März seinen Weg an der UMR. Der 42-Jährige war seit 2001 als Pflegedienstleiter für verschiedene Bereiche zuständig.



Seit 2012 für die Perioperative Intensivstation, Innere Intensivstation und Kinderintensivstation.

Zuvor hatte er an der UMR seine Ausbildung absolviert und als leitender Anästhesie-Pfleger gearbeitet. Als PDL hat er verschiedene bedeutende Projekte begleitet, wie den Klinikumzug in das POZ, die Etablierung eines Springerpools innerhalb der KAI oder die Fusion der chirurgischen und anästhesiologischen ITS. Seit zehn Jahren ist Herr Bubritzki außerdem Veranstalter der Intensivpflegetage.

Nach insgesamt 26 Jahren an der UMR zieht es den Rostocker nun in den Süden Deutschlands.

**Wir wünschen Herrn Bubritzki weiterhin alles Gute!**

# Versorgung ausgebaut: Sozialpädiatrisches Zentrum in Rostock

Am 15. Januar wurde ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) für die Region Rostock genehmigt. Träger ist die Universitätsmedizin. Wir sprachen mit der Leiterin des SPZ, Oberärztin Gesa Vollrath aus der Neuropädiatrie der Kinderklinik, über Bedarf und Nutzen der neuen Einrichtung.

## Welche Idee steckt hinter dem Sozialpädiatrischen Zentrum?

Mit dem Zentrum helfen wir künftig Familien, die Unterstützung am nötigsten haben: Eltern mit Kindern, die an chronisch neurologischen Erkrankungen, Entwicklungsstörungen leiden und behindert sind oder denen eine Behinderung droht. Diese kleinen Patienten benötigen weit mehr als nur einen Arzt, der Tabletten verschreibt. Sie müssen umfassender betreut werden. Im Zentrum steht daher neben exzellenter medizinischer Versorgung auch der soziale Aspekt.

## Was bedeutet das?

Wir möchten Familien mit kranken Kindern die Teilnahme am normalen Leben ermöglichen. Schließlich gibt es einen ganzen Rattenschwanz an Punkten, die einer allein nicht bewältigen kann. Schon die Antragsstellung ist für viele Eltern kaum zu durchschauen. Wir koordinieren komplexe Behandlungsstrategien, schätzen ein, ob das Kind beispielsweise eine Reha braucht, vermitteln Psychologen und vieles mehr. Die Eltern müssen nicht mehr verschiedene Stationen anlauen, um ans Ziel zu gelangen.

## Warum ist ein SPZ in Rostock notwendig?

Der Bedarf für eine solche Einrichtung ist über Jahre gewachsen. Bisher konnten die Patienten meist nur von niedergelassenen oder an Kliniken

speziell ermächtigten Kinderärzten behandelt werden. Dort reichen die zeitlichen Kapazitäten oft nicht aus, um eine umfassende sozialmedizinische Betreuung zu gewährleisten, die über die medizinische Versorgung hinausgeht. Gerade in einer Stadt wie Rostock, der strukturstärksten Region hier im Norden, ist das aber unabdingbar. Wir alle freuen uns sehr, dass wir nun starten können.

## Mit welchen Krankheitsbildern kommen die Kinder zu Ihnen?

Unser Angebot richtet sich vor allem an Familien mit Kindern und Jugendlichen, die an Entwicklungsstörungen oder Erkrankungen des Nervensystems leiden. Auch Frühgeborene und junge Patienten mit angeborenen Fehlbildungen betreuen wir. Viele Kinder mit körperlichen Behinderungen zeigen auch psychische Auffälligkeiten. Patienten mit ADHS oder anderen psychischen Erkrankungen werden aber weiterhin über die Ambulanzen der Kinderpsychiatrie und das Medizinische Versorgungszentrum betreut.

## Von wem werden die Kinder behandelt?

Von unseren Ärzten und Pflegekräften. Sie haben spezielle Qualifikationen im Umgang mit den entsprechenden Krankheitsbildern und verfügen über sozialmedizinische Kenntnisse. Unterstützung erhalten wir durch Kooperationen mit den Rostocker Vereinen „Le-



Gesa Vollrath, Leiterin des neuen SPZ, ist seit zwei Jahren in der Neuropädiatrie der Kinderklinik tätig. Bereits nach dem Studium in Greifswald hat sie an der UMR gearbeitet, bevor es sie nach Hamburg zog.

benshilfe“ und „Ohne Barrieren“. Sie stellen uns Heil- und Sozialpädagogen, Ergotherapeuten und Logopäden zur Verfügung. Das ist sehr wichtig, da wir nur in einem so interdisziplinären Team entscheiden können, welche Fördermaßnahmen notwendig sind. Teambesprechungen stehen daher auf der Tagesordnung ganz oben.

## Wann ist der offizielle Startschuss geplant?

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Das SPZ wird in der Ambulanz der Kinderklinik angesiedelt. Dort gibt es dann einen neu gestalteten Bereich. Unsere Patienten sollen sich wohlfühlen. Die ersten Familien erwarten wir im März. Pro Quartal rechnen wir mit rund 400 Patienten unter 18 Jahren.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

### Tarifkommission

Am 26. März findet die erste Verhandlungsrunde zu einem neuen Tarifvertrag der Universitätsmedizinen Rostock und Greifswald für alle Nicht-Mediziner statt. Die Verhandlungskommission der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird durch die Gewerkschaft ver.di vertreten. Die Forderungen der Arbeitnehmerseite sind den verteilten Infoflyern zu entnehmen.

### ANIM-Kongress

Prof. Dr. Jürgen Piek, Leiter der Abteilung für Neurochirurgie, ist 2016 Kongresspräsident der 33. Arbeitstagung Neurointensivmedizin (ANIM), dem größten neuro-intensivmedizinischen Kongress in Deutschland. Die Veranstaltung richtet er in Berlin gemeinsam mit Prof. Dr. Uwe Walter und PD Dr. Matthias Wittstock der Klinik und Poliklinik für Neurologie aus. Es werden 1700 Teilnehmer erwartet.

### Mitarbeiterfest im Zoo

Über 3000 Gäste haben wir letztes Jahr auf unserem Mitarbeiterfest begrüßt. Nun steht der Termin für das Sommerfest 2015 fest: Am **11. September** möchten wir mit Ihnen feiern und sonnige Stunden im Rostocker Zoo verleben. **Eine Anmeldung ist ab Juli möglich** - die Einladung mit Anmeldeformular erhalten Sie rechtzeitig per Mail und im Internet.

## „Get well soon!“ - Pflegekräfte polieren ihr Englisch auf

20 Pflegekräfte der UMR haben jetzt an der Sprachschule Inlingua noch mal die Schulbank gedrückt. Das Ziel: an den eigenen Englischkenntnissen feilen. Schließlich gilt es vorbereitet zu sein, wenn ein Patient bekundet, kein Wort Deutsch zu verstehen. Der Pflegevorstand war damit auf den Wunsch vieler Pflegekräfte eingegangen, zugunsten einer runden Patientenversorgung die eingeschlafenen Schulkenntnisse wiederzuerwecken und zu erweitern.

„Ein tolles Angebot“, findet Sandy Bruhn aus der Augenklinik. „Es ist wichtig, dass ein verwirrter Patient nicht vor einer noch verwirrteren Krankenschwester steht.“ Viele Touristen kämen von Aida-Schif-



Manuela Baldeweg und Sandy Bruhn sind begeistert: „Gibt es das Angebot noch mal, sind wir wieder dabei.“

fen, seien nur kurz da, hätten wenig Zeit. Der Impuls zur Sprachauffrischung sei von den Pflegekräften in der Notaufnahme des Zentrums für Innere Medizin gekommen, berichtet Dorothea Uecker, Bildungsleitung der UMR. Bei dem Workshop gehe es nicht um die Vermittlung

von medizinischem Englisch. „Vielmehr spielen die Mitarbeiter pflegerische Situationen durch, etwa die Aufnahme von Patienten, die Pflegeanamnese, Körperpflege, das Blutdruckmessen. Alles in englischer Sprache.“

Die Teilnehmer saugen alle Anregungen ihres Lehrers Chris Cronin begierig auf. Der ermutigt die Zuhörer, auch zu kommunizieren, wenn man erst in ein paar Minuten Zeit für den Patienten habe. „Sie wollen ihm ja Sicherheit anbieten. I'll be right with you – ich bin gleich bei Ihnen.“ Englisch sei eine höfliche Sprache, voller „please“ und „thank you“. Am Ende soll der Patient mit Genesungswünschen verabschiedet werden: „Get well soon.“

### 3 Fragen - 3 Antworten

diesmal mit **Andreas Parlow**  
Hausmeister

**Sie schrauben Bilder an die Wand, räumen Regale um, bringen quiet-schende Türen zum Verstummen – was gehört noch zu Ihren Aufgaben?**

Wir sorgen für ein sauberes und gepflegtes Erscheinungsbild in der Kinderklinik, Apotheke, im Ver- und Entsorgungszentrum, in der Haut- und der Zahnklinik. Wir sammeln herumliegendes Papier auf, Zigaretten – und auch mal Flaschen. So manche findet sich an, wenn Hansa oder die Eishockeymannschaften gespielt haben. Wir wechseln Leuchtmittel aus, kontrollieren die Spielplätze, halten die Ablaufrinnen frei, installieren Sei-

fenspenden oder reparieren Jalousien, übernehmen kleinere Umzüge, unterstützen Kollegen an anderen Standorten, wenn Not am Mann ist, helfen den Gärtnern beim Rasen- oder Heckenschneiden, der Logistik beim Versand und der Ver- und Entsorgung. Wenn wir nur 15 Anrufe erhalten, ist es ein ruhigerer Tag. Und wenn wir mal gerufen werden, aber gar nicht zuständig sind, etwa für die Reparatur einer Spülmaschine, dann weisen wir darauf hin. Immer freundlich, das ist das Wichtigste.

**Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit?**

Die Abwechslung, kein Tag ist wirklich vorhersehbar für unser dreiköpfiges Stammteam und den Bufdi. Ich bin gelernter Baufacharbeiter und sehr froh,

vor zwei Jahren an die Unimedizin gekommen zu sein. Der Umgang mit den Mitarbeitern in den Häusern ist schön.

**Was macht einen guten Hausmeister aus?**

Er muss körperlich fit sein, braucht Einfühlungsvermögen, einen guten Blick für alles, was erledigt werden muss, und handwerkliches Geschick. Man sollte keine zwei linken Hände im Umgang mit E-Karren, Gabelstaplern und Rasenmähern haben. Und sich weiterbilden: Im April besuche ich wieder einen Lehrgang. In meinem privaten Umfeld denkt natürlich jeder: Du bist doch Hausmeister, du kannst also alles. Zu Hause erledige ich das meiste selbst. Und lasse dann meinen 14-jährigen Sohn über meine Schulter schauen.

## IT-Ecke: Einheitlicher Hintergrund für schnellen Service

Das eindrucksvolle Portal der Chirurgie: Mit diesem Anblick werden künftig alle Mitarbeiter der UMR begrüßt, die ihren Computer starten. Jüngst hat das Dezernat IT damit begonnen, das einheitliche Hintergrundbild auf Dienstrechnern und Terminalservern auszurollen.

„Das neue Bild ist das Ergebnis eines automatisiert ablaufenden Prozesses“, sagt Thilo Krause, bei der IT zuständig

für den Service. In der unteren rechten Ecke des Motivs werden wichtige Serviceinformationen angezeigt. „Das hilft uns, bei Anfragen schnell reagieren zu können.“ PC-Name, Druckerbezeichnung, Name des angemeldeten Nutzers und die Durchwahl des Service Desks finden sich künftig übersichtlich auf jedem Desktop. „Mitarbeiter müssen ihren Rechner nicht mehr lange nach dem

Aufkleber absuchen, auf dem der PC-Name vermerkt ist“, sagt Krause. „Einfach Windows-Taste und D drücken, schon ist die Sicht frei auf die Infos.“

Die Umstellung übernehmen Programme im Hintergrund, es wird nicht auf die Geräte der Mitarbeiter zugegriffen. Leider kann die Umstellung nicht bereichsweise erfolgen. Eine genaue Angabe einzelner Termine ist nicht möglich.

### Impressum

Universitätsmedizin Rostock  
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock  
Telefon: 0381 494 0  
www.med.uni-rostock.de

unimedialog  
ist das Mitarbeiterblatt der  
Universitätsmedizin Rostock  
5. Jahrgang, Ausgabe 03/2015

V.i.S.d.P.  
Professor Dr. Christian Schmidt  
Vorsitzender des Vorstands

Fotos: Universitätsmedizin Rostock  
Redaktion: Tanja Bodendorf  
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de